

PFERDEINTERNAT

Seeblick

AUFREGENDER SOMMER

Band 2

Coco Schager

Copyright © 2023 by Coco Schager

Bild/Illustration: pixabay

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin Buchschmiede von
Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:

978-3-99139-907-0 (Paperback)

978-3-99139-905-6 (Hardcover)

978-3-99139-906-3 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Die verschiedenen Höhenklassen im Springreiten:.....	5
Vertrauenssache.....	7
Die Stunde der Entscheidung	26
Der große Tag	34
Das letzte Abenteuer der 8D	45
Der große Abschied	57
Ein einzigartiges Sommercamp	68
Traumhaftes Erlebnis.....	82
Familiensache	91
Wiedersehensfreude	105
Überraschender Abschied	110
Neues Schuljahr, neue Klasse, neue Mitschüler.....	117
Erste Aufgaben	126
Aufregung	138
Schulstartfest.....	149
Unfall mit Folgen	156
Keine Pause	164
Wiedersehensfreude, nicht immer schön	176
Lernen und Lachen	184
Halloweenparty	194

Die verschiedenen Höhenklassen im Springreiten:

E:

85 Zentimeter, bestehend aus mindestens fünf Sprüngen

A*:

95 Zentimeter, bestehend aus mindestens sechs Sprüngen

A**:

105 Zentimeter, bestehend aus mindestens sechs Sprüngen

L:

115 Zentimeter, bestehend aus mindestens sieben Sprüngen

M*:

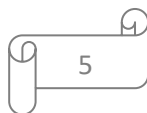
125 Zentimeter, bestehend aus mindestens acht Sprüngen

M**:

135 Zentimeter, bestehend aus mindestens neun Sprüngen

S*:

140 Zentimeter, bestehend aus mindestens neun Sprüngen



S**:

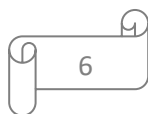
145 Zentimeter, bestehend aus mindestens neun Sprüngen

S***:

150 Zentimeter, bestehend aus mindestens zehn Sprüngen

S****:

160 Zentimeter, bestehend aus mindestens zehn Sprüngen

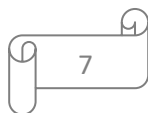


Vertrauenssache

„Glaubt ihr, dass Chiara bei dem Promotion-Turnier teilnehmen darf?“, fragte Isabella Cover vor der ersten Stunde. Das blondhaarige Mädchen stand mit ihren Freunden vor dem Schulgebäude und genoss die frische Luft. „Ich denke schon. Entweder sind sie oder Leon dabei“, erklärte Jasmina ihre Vermutungen.

Isabella war die Beste Reiterin der Freunde, und auch der Klasse. In den kommenden Wochen würde es ein Turnier geben, an dem viele Schüler und Schülerinnen verschiedener Schulen antraten, um die Schulen zu „repräsentieren“. Das blondhaarige Mädchen konnte bereits erahnen, dass sie teilnehmen würde und hoffte, genauso wie ihre Freunde, dass Chiara antreten durfte. Sie war das Patenkind von Isabella und ging in die 1B. Allen 8.Klässlern wurde jeweils ein Schüler oder eine Schülerin aus der Grundstufe zugeteilt, dem oder der sie bis zur Unterstufe helfen sollten.

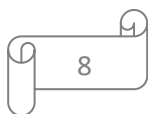
„Verdient hätte sie es“, fügte Fabian hinzu. „Leon aber auch“, entgegnete Isabella. Sie freute sich, wenn jemand ihr Patenkind lobte. Auch Fabian gefiel es, Lob für sein Patenkind Leon zu bekommen, also lächelte er ihr glücklich zu. Die acht Kinder lehnten vor dem Schulgebäude an der Wand und sahen in den wolkenlosen Himmel.



„Ich hoffe, wir werden wieder in dieselbe Klasse kommen“, seufzte Fynn plötzlich. „Was habt ihr gewählt?“

Vor einigen Wochen waren die Wahlen online gekommen, die Kinder konnten sich auf spezielle Zweige festlegen. Schließlich waren sie in der 8. Klasse und mussten ihren Zweig für die Oberstufe wählen, wenn sie an der Schule bleiben wollten. Und das wollten alle, jedenfalls hatten sie dies behauptet. Es gab verschiedene Möglichkeiten. Die schwierigste war der Sprachenzweig, man bekam Spanisch und eine Stunde Informatik dazu, somit hatte man sechs Hauptfächer. Von dieser Sorte gab es meist nur eine kleine Klasse, da dies eben sehr schwer war. Einer der größten Gruppen war der Zweig mit Schwerpunkt Reiten. Man hatte mehr Reitunterricht, beziehungsweise viel mehr Dressurunterricht, allerdings keine so gute Allgemeinbildung. Noch ein sehr beliebter Zweig war der Informatikzweig, wo die Schüler viel mehr mit dem Computer machten und teilweise sogar Fächer ausschließlich am PC unterrichtet wurden. Der Großteil der Personen, die diesen Zweig wählten, waren Jungs. Für viele Mädchen war der Kreativzweig am Interessantesten, da sie viel über Tanz, Schauspiel und Kunst lernen konnten.

Man durfte allerdings bis zu dem Tag der Wahl nicht den Zweig sagen, denn oft war es der Fall, dass unentschlossene Kinder einfach mit den engsten Freunden mitgingen und etwas lernten, was sie gar nicht

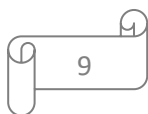


konnten oder wollten. Die Freunde hatten sich darangehalten.

„Ich hab tatsächlich Sprachen genommen“, seufzte Sofia, die schon im ersten Halbjahr mit Latein und Englisch kämpfen musste, da sie ihre Noten nicht ernst genug genommen hatte. „Ich hoffe, ich finde jemanden in der Klasse, der mir hilft.“ Jasmina war erstaunt. „Ich kann dir helfen, ich habe auch Sprachen gewählt.“ „Ich auch!“, sagten Isabella und Fabian gleichzeitig. „Jep, ihr müsst mich weiterhin ertragen“, grinste Fynn. Diana, Ben und Arthur nickten und grinsten ebenfalls. „Die Lehrer werden denken, wir hätten uns abgesprochen!“ Der Gong ertönte und grinsend liefen die Kinder in die Klasse. Sie schafften es gerade noch vor ihrem Lehrer.

„Heute habe ich eine Überraschung für euch!“, verkündete Herr Hartmann geheimnisvoll. Gespannt sahen die Schüler und Schülerinnen der 8D den Klassenvorstand an. „Ab morgen gibt es einen Workshop für euch, und zwar am Festland!“ „Welchen?“ „Bis wann?“ „Wo?“, kamen die Fragen der Schüler. „Beruhigt euch! Ich habe schon alles aufgeschrieben, die Gruppen eingeteilt und gebucht. Ihr werdet jeweils zu zweit in einem Zimmer sein, aber ihr werdet in Vierergruppen eingeteilt und dürft verschiedene Vertrauensübungen lösen“, erzählte Herr Hartmann als er die Zettel austeilte.

Isabella las neugierig ihren Zettel durch. Es war eine Packliste, die Zimmer- und Gruppeneinteilung. „Also, ich



bin zufrieden!“, stellte sie klar und zwinkerte Jasmina, ihrer besten Freundin, zu. Die beiden Mädchen hatten wirklich Glück, sie waren in ein Zimmer gelost worden und bildeten mit Felix und Fabian ein Team. Mit Felix hatte Isabella nicht so viel am Hut. Hin und wieder war sie sein Pferd San Diego geritten, weil dieses als Problempferd galt und sie mit ihm ganz gut klarkam, aber ansonsten hatte sie mit ihm nichts zu tun. Mit Fabian schon. Er war der Zweitbeste Reiter der Klasse und einer ihrer engsten Freunde.

Diana und Sofia, die anderen zwei Mädchen in Isabellas' Achtergruppe, hatten Glück im Unglück: Sie waren in einem Team –und in einem Zimmer-, allerdings waren der Angeber Thomas und der etwas spezielle Valentin in ihrem Team. „Wenigstens haben wir uns“, seufzte Sofia. Diana nickte zustimmend. Ben, der eigentlich Benjamin hieß, diesen Namen aber abgrundtief hasste, war mit Tim in einem Zimmer. Keiner der Freunde hatte je wirklich etwas mit Tim zu tun, also standen sie ihm ziemlich neutral gegenüber. Bens restliches Team bestand, zu seinem Pech, aus den zwei Zicken Marlene und Hannah.

Fynn, Jasminas Halbbruder, und Arthur bildeten den Rest der Achtergruppe und waren mit Bernd und Patrick in einer Gruppe. Beiden standen sie ebenfalls recht neutral gegenüber, sie hatten nie etwas mit denen zu tun gehabt. „Schon irgendwie traurig, da sitze ich seit zwei Jahren mit

denen in der Klasse und kenne ein paar kaum“, staunte Arthur. Fynn grinste. „Passiert den Besten!“

Herr Hartmann, der Klassenvorstand, besprach mit ihnen das Wichtigste und erzählte ihnen, dass sie das Vertrauen zu Menschen und Pferden durch diesen Ausflug stärken sollten. „Das wäre ziemlich gut, schließlich hat Dream mich in letzter Zeit echt oft abgeworfen“, flüsterte Isabella Fabian, welcher neben ihr saß, zu. Dieser nickte bekräftigend. „Oh ja, du bist schon bald öfter blau gewesen als Ben.“ Dream war Isabellas zweite Stute, das Geburtstagsgeschenk ihrer Eltern. Feodora, Isabellas eigentliches Pferd, erwartete bald ein Fohlen von Bens temperamentvollen Sky. Als Isabella Dream bekam, war diese ein echtes Problempferd. Die Stute hatte vor allem und jedem Angst. Das war seitdem zwar besser geworden, doch nach und nach wurde es wieder immer schlimmer und Isabella, die eigentlich eine ausgezeichnete Reiterin war, flog oft wegen einem Eichhörnchen oder einem Vogel, weil Dream stieg und buckelte.

Zum Glück endete der Unterricht endlich und die Schüler und Schülerinnen konnten packen gehen. „Puh, bin ich froh, dass wir in ein Zimmer kommen“, meinte Jasmina, als sie gemeinsam mit Isabella ihren Koffer packte. Das blondhaarige Mädchen nickte nur zerstreut, denn sie suchte gerade verzweifelt ihre Kopfhörer. Der restliche Tag verging wie im Flug und ehe sie sich versahen, saßen sie am nächsten Morgen schon im Bus.

„Wow, ist das schön hier!“, staunte Hannah, als sie aus dem Bus stieg. Das Hotel, welches eher einem Bauernhof glich, lag inmitten eines Waldes. „Guten Tag, meine Lieben!“, begrüßte ein Herr die Kinder. „Ich bin Lorenz und mir gehört das Anwesen hier! Gemeinsam mit meiner Frau Selina und unseren Helfern Mario, Larissa, Simon und Silvia werden wir euch hier einen tollen Aufenthalt organisieren. Euer Lehrer hat euch sicherlich erzählt, dass hier Vertrauensübungen stattfinden, richtig? Sehr gut, ihr seid in sechs Gruppen aufgeteilt, jede Gruppe hat einen von uns als Trainer. Wenn ihr irgendetwas braucht, kommt gern zu uns, wir sind für euch da. Eure lieben Pferdchen sind schon im Stall. Sodala, ihr könnt mit euren Köfferchen ins Haus marschieren, im zweiten Stock sind die Zimmerlein, eure Namen stehen auf der Tür.“

Sofia kicherte. „Die Pferdchen sind schon im Stall. Wie redet er bitte?“ Diana und Jasmina lachten ebenfalls. Die Aussprache war eher ungewohnt, noch dazu redete der Mann sehr schnell und viel.

Wie ihnen gesagt wurde, machten die Mädchen sich auf den Weg in ihre Zimmer. Im Eiltempo packten sie ihre Koffer aus und anschließend warfen Jasmina und Isabella sich auf das Doppelbett. „Es ist wirklich schön hier. Klein, aber fein!“ Jasmina stimmte ihr zu. „Es hat etwas, wie soll ich sagen, ...“, begann sie, brach dann aber ab. Familiäres wollte sie sagen, dass man sich sofort wie zuhause fühlte. Jedoch war das ein schwieriges Thema, wie Jasmina fand.

Isabellas Eltern waren beide sehr erfolgreiche Ärzte, die auf der ganzen Welt unterwegs waren. Deswegen war Isabella im Internat, denn ihre Eltern hatten keinen fixen Wohnort. Sie mieteten sich meistens eine Wohnung in der Nähe des Krankenhauses, bei dem sie zu dem Zeitpunkt arbeiteten. „Es hat etwas familiäres“, brach Isabella das Schweigen. Sie lächelte Jasmina zu und erhob sich. „Mit der Zeit habe ich mich daran gewöhnt, dass meine Eltern quasi kein Haus haben“, fügte sie leise hinzu.

Die zwei Freundinnen trafen auf dem Weg nach unten auf Diana und Sofia. Auch denen gefiel das Quartier gut. „Meine Mutter würde ihr Haus nicht mal zu Fasching so lässig und kunterbunt dekorieren“, lachte Diana. Sie war die Tochter einer berühmten Modedesignerin, die schon sehr ordentlich war, was die Dekoration und das Aussehen des Hauses betraf. Quatschend und lachend kamen die Mädchen zu Bänken vor dem Haus, wo sie sich sofort einen Platz suchten. Anschließend redeten sie munter weiter. Gesprächsthema Nummer eins war bei den Freundinnen das Sommercamp, welches sie mit Fabian, Ben, Arthur und Fynn in den Sommerferien besuchen würden. Fröhlich diskutierten sie, was sie mitnehmen würden und wie sie anreisen würden.

Erschrocken zuckten die Mädchen zusammen, als Lorenz plötzlich auf der Bühne stand und in die Hände klatschte. „Danke für eure Aufmerksamkeit! Nun, jede und jeder von euch bekommt einen eigenen Plan, alle

Vertrauensübungen werden mit dem Zimmerpartner oder dem Pferd ausgeführt. Am Sonntag haben wir ein Vertrauensturnier, es gibt keine Platzierungen, nur bestanden oder nicht bestanden. Wozu sind diese Vertrauensübungen? Könnt ihr euer Pferd ohne Sattel und Zaumzeug reiten, könnt ihr es immer reiten. Wenn ihr eurem Partner vertrauen könnt, lernt ihr euch besser kennen und wisst im Falle eines Notfalls immer, wie man dieser Person helfen muss. Simon, Mario, Silvia, Larissa und Selina werden euch jetzt die Zettel austeilen, eure Namen stehen drauf.“

Isabella blieb nur Zeit, den Zettel kurz zu überfliegen, denn dann fuhr Lorenz fort: „Ihr könnt ihn euch später in Ruhe durchlesen. Jetzt möchte ich euch einmal die Regeln erklären. Im Stall wird nicht gerannt, geschrien oder Lärm gemacht, um halb zehn ist das Licht in euren Zimmern aus, es wird kontrolliert. Eure Freizeit könnt ihr bei den Pferden oder auf euren Zimmern verbringen, wir haben die Aufsicht also bleibt ihr dort, wo wir euch sehen können. Bitte?“ „Dürften wir auch auf der Koppel sein beziehungsweise dort den Pferden zusehen?“, erkundigte Bernd sich. „Ja, dort wo wir euch sehen können“, fuhr Lorenz fort. „Vor dem Frühstück und nach dem Abendessen ist keiner von euch außerhalb des Hauses. Alle die gegen die Regeln verstoßen bekommen auch eine Strafe. Die Regeln für das Vertrauensturnier sind hoffentlich allen klar. Die Teams sind so, wie man sich das Zimmer teilt, Pferde tragen nur Halfter und Strick und

sobald man bei einer Übung nicht mitmacht, ist man raus. Die Übungen hören sich leicht an, sind es aber keineswegs. Am Pferd muss man ein Gatter öffnen und wieder schließen und Schritt- und Trabübungen vorführen. Danach bindet sich einer des Teams die Augen zu und der andere muss, ohne zu sprechen, die vordere Person durch einen Parcours führen, mit Klettern und Springen. Gibt es sonst noch Fragen? Ansonsten würde ich mit der Führung beginnen.“

Marlene hob die Hand. „Was bedeutet auf diesem Zettel H+S?“ „Halfter und Strick, mit etwas Anderem reitest du hier nicht. Die einzige Ausnahme ist euer Wandertag hoch zu Ross, damit ihr im Notfall euer Pferd abbremsen könnt.“

Nach der Regelvorlesung besuchten Isabella, Diana, Sofia, Jasmina, Fynn, Ben, Arthur und Fabian ihre Pferde kurz im Stall. Dream und Nathan, Fabians Wallach, standen nebeneinander, also unterhielten sich die Besitzer der Pferde so leise, dass sie sicher waren, dass kein anderer sie hören konnte. „Sag mal, was machst du, wenn es mit Dream nicht besser wird? Training wird nicht mehr helfen und du kannst nicht deine Gesundheit riskieren“, wollte Fabian wissen. Isabella seufzte. „Ich habe absolut keine Ahnung, was ich dann machen soll. Feodoras Fohlen kommt wahrscheinlich im Februar, ich möchte nicht vor Ende März wieder mit dem Reiten beginnen, sie soll sich ausruhen und um das Fohlen kümmern. Das heißt, ich

bräuchte dann ein neues Pferd, deswegen hoffe ich doch sehr, dass Dream wieder „normal“ wird.“ Fabian nickte verständnisvoll. „Wenn alle Stricke reißen, reitest du halt Nathan für eine Weile!“, lachte er. Isabella grinste ebenfalls.

„Hallo Leute, ich bin euer Trainer Simon“, stellte sich ein junger Mann Isabella, Fabian, Felix und Jasmina vor. Die erste Übung war es, erstmal aufs Pferd zu kommen. „Wer möchte vorzeigen?“ Die Kinder sahen sich an. „Ihr müsst sowieso alle rauf, also ist es egal, wer beginnt“, lachte Simon. Fabian trat vor und blickte ein wenig verunsichert auf Nathans Rücken, bevor er einen Schritt zurücktrat und auf seinen Wallach aufsprang. „Sehr elegant, wirklich“, prustete Jasmina, als Fabian sich endlich aufrecht positioniert hatte. „Ein Kartoffelsack mit Armen und Beinen!“, dröhnte Valentin vom anderen Reitplatz her. „Haha, witzig“, schnaufte Fabian und verdrehte die Augen.

Jasmina und Isabella probierten es gleichzeitig, Isabella schaffte es auf Anhieb auf Dreams Rücken zu kommen. „Schon sehr graziös, muss man wirklich sagen“, feixte Fabian. Isabella stöhnte gespielt genervt. Sie wusste, dass der Junge es nicht ernst meinte und sie nur nerven wollte. So war er eben. Jasmina schaffte es erst mit dem vierten Versuch, auf den Rücken ihrer Stute Lilly zu kommen. Felix war der Letzte und zögerte. San Diego, sein Wallach, war ja immer noch ein ziemlich ängstliches Pferd und schmiss

ihn oft ab. Trotzdem wollte er es versuchen. Mit viel Schwung sprang er auf den Wallach auf. Ebenso schwungvoll rutschte er auf der anderen Seite wieder hinunter. Dieser Abgang schien Dream nicht so lustig wie der Rest der Gruppe zu finden. Sofort stieg sie und buckelte. Die eben noch lachende Isabella war darauf ganz und gar nicht vorbereitet und flog in hohem Bogen von dem Rücken der Stute.

Verwirrt rappelte sie sich auf. Dream stand vor ihr, als sei nie etwas gewesen. Simon und die übrigen Teammitglieder musterten sie besorgt. „Alles in Ordnung, Isa?“, erkundigte Jasmina sich. „Mhm alles bestens“, sagte Isabella und bemühte sich, zu lächeln. Wenn das hier keine schulische Aktivität wäre, würde sie mit Sicherheit zurück auf ihr Zimmer rennen. Sie hatte keine Angst vor ihrer Stute, sie war nur so unglaublich sauer und enttäuscht! Der Workshop sollte doch helfen! „Was erwarte ich hier eigentlich? Das es nach zwei Minuten gleich viel besser ist? Ich muss Dream Zeit geben“, dachte Isabella.

„Willst du weitermachen?“, wollte Simon wissen. Isabella nickte und schwang sich erneut auf die PRE-Stute, dann versuchte Felix auch noch einmal sein Glück und saß wenig später auf dem Rücken seines Pferdes. Die Vier stellten sich in einer Reihe auf und Simon erklärte die Aufgabe. Sie sollten einige Runden im Schritt drehen, Volten und Halten üben. Während er die genauen Hilfestellungen für das Reiten der Volten erklärte, flüsterte Fabian Isabella zu:

„Geht’s dir wirklich gut, Kleine?“ „Jaja, nur meine Schulter tut ein wenig weh“, entgegnete Isabella ebenso leise. „Und nenn mich nicht Kleine!“ Schon seit ihrer Ankunft im Internat, ein bisschen nach eigentlichem Schulbeginn, nannte der Junge sie Kleine, nur, weil er ein Jahr älter war und etwas größer. Isabella erklärte ihm immer wieder, wie sehr dieser Spitzname sie nervte, doch insgeheim gefiel er ihr.

Beim Mittagessen besserte sich Isabellas Stimmung. Sie konnte über Dreams Verhalten schon ein wenig lachen. „Wollen wir heute Nacht noch ein wenig länger wachbleiben?“, fragte Diana leise. „Klar, warum nicht?“, erwiderte Fabian. „Möglicherweise nicht, weil man uns hört, wenn wir über die Flure gehen beziehungsweise miteinander reden“, wandte Ben ein. „Außerdem liegt das Zimmer von Jasmina und mir gegenüber von Thomas‘ Zimmer“, gab Isabella zu bedenken. „Was ist, wenn wir uns raus zu den Pferden schleichen?“ Arthur grinste. „Ihr seid doch sonst nicht so artig.“ Die Freunde lachten. „Um 23 Uhr vor dem Haus?“ Alle waren einverstanden.

Nach dem Mittagessen gab es zwar eine kurze Pause für die Kinder, doch anschließend wurde wieder geritten. „Hast du dich vorhin echt nicht verletzt?“, erkundigte Fabian sich leise bei Isabella. „Doch schon, aber nur ein wenig bei der Schulter. Das wird sicher nur ein blauer Fleck“, entgegnete Isabella rasch. „Wenn du meinst, Kleine.“ Sie verdrehte die Augen. Simon wollte, dass sie

erneut das Auf- und Absteigen proben. Jeder und jede in einem Eck des Reitplatzes, damit alle ihre Ruhe haben konnten.

„Isabella, darf ich dich kurz etwas fragen?“ Der Trainer stand neben Isabella und ihrer Stute. Das Mädchen hatte ihn gar nicht kommen sehen. „Klar, schieß los!“ „Dream... ist ein schwieriges Pferd, das sieht man ganz deutlich. Ich kann mir vorstellen, dass du mit Sicherheit nicht das erste Mal runtergefliegen bist, wegen Nichts!“ Isabella lachte. „Ja, ich falle quasi jeden zweiten Tag von ihr.“ „Aber es ist doch ein ziemliches Risiko, nicht?“ „Natürlich, aber ich habe keine andere Wahl. Feodora, mein anderes Pferd, ist zurzeit trächtig und deswegen trainiere ich derweil Dream. Wenn Feodoras Fohlen da ist, kann ich ja schauen, ob es sich gebessert hat.“ Simon nickte verständnisvoll. „Du gibst jedem Pferd eine Chance, oder?“ Das Mädchen grinste erappt. Danach setzte sie die Übung fort. Sie würde versuchen, dass Dream nicht mehr so schreckhaft ist. Da war sie sich sicher.

Simon ließ die Jugendlichen noch gute zwanzig Minuten trainieren, bis sie es wirklich konnten. Dann rief er sie wieder in die Mitte des Platzes. „So, nun probieren wir einmal, die korrekte Haltung auch im Schritt. Los geht's!“ Fabian machte den Anfang, Isabella ritt hinter ihm, dann folgte Jasmina und den Schluss machte Felix. Nathan war ein ruhiges, zuverlässiges Pferd, weswegen Isabella keine Bedenken hatte, wenn sie mit Dream hinter ihm reiten

musste. Die Übung war für Isabella sehr leicht, schließlich ritt sie Feodora meistens ohne Sattel und Zaumzeug. Momentan war Isabellas Stute bei ihrer im Rollstuhl sitzenden Cousine Lara, welche Feodora hin und wieder mit Hilfe einer Pflegerin ritt. Beziehungsweise saß sie im Schritt auf deren Rücken und wurde herumgeführt. Nach den Sommerferien würde Isabella Feodora wieder zu sich nehmen. Sie vermisste die Stute schon sehr, doch sie wusste, dass es ihr gut ging und Isabella sich im Schulstress sowieso zu wenig um sie kümmern hätte können. „Isabella, aufwachen bitte!“, riss Simon sie aus den Gedanken. Hatte sie was verpasst? „Nur weil Fabian bei C auf die Haltparade vergessen hat, kannst du sie nicht auch auslassen!“ Isabella wurde rot. „Ups!“ Den restlichen Unterricht passte sie besser auf.

„Ist sie weg?“, flüsterte Jasmina. „Ich denke schon“, entgegnete Isabella ebenso leise. Es war 23 Uhr und die Mädchen mussten sich beeilen. Sie waren schon zu spät, weil die Besitzerin des kleinen Hotels noch einmal in die Zimmer geschaut hat, um sicher zu gehen, dass alle Kinder schliefen.

Vorsichtig erhoben die Beiden sich aus den Betten. Rasch zog Jasmina einen schwarzen Pullover über das Pyjamaoberteil, Isabella trug einen dunkelblauen. Letztere schlich auf Zehenspitzen zur Tür und öffnete sie. Plötzlich ging im gegenüberliegenden Zimmer das Licht an. „Verdammt“, fluchte Isabella. Zügig zog sie die Tür zu und